

Nix as Arger vör de Wahl

(Der Wahlkrampf)

**Lustspiel in drei Akten
von Wilfried Reinehr
Plattdeutsch von Heino Buerhoop**

Reinehr-Verlag

Inhalt:

Wilhelm Haberkorns Wiederwahl als Bürgermeister steht an. Er ist jedoch amtsmüde. Seine Frau organisiert für ihn den Wahlkampf, weil sie keineswegs als „Frau Bürgermeister“ zurücktreten will.

Haberkorns Gegenkandidat Johannes Tölpel von der Opposition versucht seinerseits, mit allen Mitteln Bürgermeister zu werden. Dabei schreckt er vor nichts zurück. Er verbündet sich mit dem reichen Bauunternehmer Möhlmann, der mit seinem Geld manch schmutzigen Trick finanziert. Schließlich entdecken sie einen Doppelgänger des Bürgermeisters, einen Pennbruder mit verblüffender Ähnlichkeit. Jetzt nimmt eine üble Geschichte ihren Lauf. Der echte Bürgermeister wird entführt und von Tölpels Tochter im Keller gefangen gehalten. Der Doppelgänger wird als Bürgermeister ins Rathaus gesetzt. Er hat die Aufgabe, den echten Bürgermeister bei den Wählern unmöglich zu machen, so dass dieser keine Chancen bei der Bürgermeisterwahl hat. Möhlmann finanziert das Unternehmen und trifft bereits Absprachen mit Tölpel für die Zeit nach der Bürgermeisterwahl.

Es kommt jedoch alles anders. Karin Haberkorn, des Bürgermeisters Tochterlein und Thomas Tölpel, Sohn des Gegenkandidaten, lieben sich. Thomas deckt dann auch die Machenschaften auf. Zum Schluss wird keiner der beiden Kandidaten Bürgermeister. Haberkorn hat sein Ziel erreicht, er ist „Pensionär“. Tölpel hat durch seine Machenschaften jeden Anspruch auf das Amt verwirkt. In dieser Situation wird Thomas Tölpel Bürgermeister. Frau Haberkorn ist versöhnt, denn nun kann ihre Tochter „Repräsentieren“, denn die beiden heiraten.

Für viel Aufregung und Lacher sorgen die aufgeregte Frau Mager, die schwerhörige Sekretärin im Rathaus und der trottelige Amtsdienner.

Bühnenbild:

„Nix as Arger vör de Wahl“ (Nichts als Ärger vor der Wahl / Der Wahlkrampf) spielt im Arbeitszimmer des Bürgermeisters von Lütthusen. Links, halb schräg nach vorne gerichtet, steht ein wuchtiger Edelholz-Schreibtisch, dahinter ein „Chefsessel“. Die Wände können holzvertäfelt (Tapete) oder wie Einbauschränke gestaltet sein. Aktenordner gibt es nicht, wohl aber können Bücher in einem Regal stehen, Blumen sollten das Zimmer schmücken, Gemälde die Wände zieren. Für Besucher gibt es eine Sitzecke. Der ganze Raum sollte gediegen wirken, wie ein Chefzimmer.

An der Rückwand ist eine Tür zum Vorzimmer der Sekretärin. Rechts ist die Tür für den allgemeinen Auftritt von außen. Man kann sowohl durch die hintere Tür (Vorzimmer), als auch durch die rechte Tür den davorliegenden Flur bzw. Ausgang erreichen. An der linken Wand, hinter dem Schreibtisch, befindet sich ein Fenster, aus dem man den Platz vor dem Rathaus einsehen kann. Das Büro liegt in einem oberen Stockwerk des Rathauses.

Personen:

Wilhelm Haberkorn ,.....Bürgermeister
Er möchte sich vor der Wiederwahl drücken, doch seine Frau organisiert seinen Wahlkampf.
Er ist ein amtsmüder, aber ehrlicher, gutmütiger und aufrichtiger Mann, ca. 50 Jahre

Wilhelm Lampe ,..... (**Doppelrolle** mit Wilhelm Haberkorn)
Er ist ein Pennbruder, der dem Bürgermeister verblüffend ähnlich sieht. (er wird vom gleichen Schauspieler dargestellt). Haberkorns Gegner benutzen ihn, um dem echten Bürgermeister eins auszuwischen.

Elise Haberkorn ,Frau von Wilhelm Haberkorn
Sie ist resolut, ehrgeizig und geltungsbedürftig. Sie will ihrem Mann unbedingt die Wiederwahl sichern, um selbst eine „Respektperson“ als Frau Bürgermeister zu sein. Im Alter passend zu Haberkorn

Karin Haberkorn ,Tochter der Haberkorns
Sie hat den Charakter vom Vater, ist ehrlich, fröhlich und zuverlässig, ca. Anfang 20.

Johannes Tölpel ,.....Haberkorns Gegenkandidat
Er will mit aller Macht Bürgermeister werden, dazu ist ihm jedes Mittel recht. Er schreckt vor Tricks und Betrügereien nicht zurück, um sein Ziel zu erreichen. Alter um die 50.

Klara Tölpel ,seine Tochter
Sie unterstützt ihren Vater und ist eine skrupellose junge Dame. Um ihren Vater auf den Bürgermeisterstuhl zu helfen, ist sie zu allem fähig. Alter 20 - 30

Thomas Tölpel ,.....Tölpels Sohn
Er ist aufrichtig und ehrlich, das Gegenteil von seiner Schwester. Thomas Tölpel und Karin Haberkorn sind ein Paar, Alter 20 – 30 J.

Möhlmann ,.....skrupelloser Bauunternehmer
Er ist ein reicher Bauunternehmer, der Haberkorns Wiederwahl verhindern will, weil dieser bei seinen Grundstücksspekulationen und windigen Geschäften nicht mitspielt. Möhlmann ist zu jedem unredlichen Geschäft bereit, wenn es ihm etwas einbringt. Kann 40 – 60 J. sein.

Emil Flachmann ,.....Ratsdiener
Der Ratsdiener im Rathaus ist ein einfältiger Kerl, der alles glaubt, was man ihm erzählt. Im Grunde ist er seinem Dienstherrn treu ergeben, gerät jedoch immer wieder in zwiespältige Situationen. Alter zw. 40 – 60 J.

Amanda Nagel ,.....Sekretärin
Sekretärin im Rathaus. Sie ist dem Bürgermeister treu ergeben, allerdings etwas schwerhörig, weshalb sie manches falsch versteht. Die Rolle kann in jeder Altersklasse gespielt werden, wenn die Schwerhörigkeit glaubhaftig gespielt dargestellt wird.

Martha Mager ,.....nörgelnde Bürgerin
Bürgerin, die ständig im Rathaus erscheint, um sich zu beschweren. Sie ist in mittleren Jahren, darf etwas dürr sein und kann hässlich geschminkt werden. Sie ist vom Temperament her stets in Aufregung, auch wenn es gar keinen Grund gibt.

1. Akt

1. Auftritt

Wilhelm, Elise

Wilhelm Haberkorn sitzt hinter dem Scheibttisch, hat die Füße auf die Schreibtischplatte gelegt und liest Zeitung. Sein Gesicht ist verdeckt.

Wilhelm *hinter der Zeitung* : Du leewe Tiet, wat de Srieverslüüd wedder för een Heckmeck makt wegen düsse dösige Borgermesterwahl. Ik bün gor nich scharp dorup, dat se mi noch mal wählt. Van de letzten söss Johr heff ik de Nees bit baven hen vull. *Er legt die Zeitung beiseite, lässt aber die Füße auf dem Tisch* : Dat Beste weer, ik laat mi gor nich mehr upstellen. Mein Gott, kunn dat een Leven wesen ahn dütt stressige Amt. *Er nimmt die Füße vom Tisch* : Ik glöv, ik warr mi noch een lütten Cognac genehmigen. *Er geht zur Bar, zögert, als er die Flasche in der Hand hält* : Mien Magen seggt jo, aver mien Kopp seggt nee – un mien Kopp is klöker. *Er will die Flasche zurückstellen. Zögert wieder* Na jo, de Klökere giff na. *Er gießt sich einen Cognac ein und geht wieder zum Schreibtisch, nimmt Platz und legt wie zuvor die Füße auf den Tisch. Während er mit dem Glas spielt, kommt Elise von rechts.*

Elise *geifernd* : Willem, du liggst hier fuul rüm, hest du denn nix to doon? In veer Weken is de Borgermesterwahl un du makst, as güng di dat allens gor nix an.

Wilhelm : Dat geiht mi ok nix an.

Elise : Du wullt doch wedder Borgermester warnn!

Wilhelm : Ik will nich – du wullt dat!

Elise : Dat kümmt up dat Glieke ruut. Nu flegel hier nich so rüm un mak endlich wat.

Wilhelm : Ik mak doch wat, ik drink. *Er stürzt seinen Cognac hinunter.*

Elise : Mien leewe Willem, wenn een Erfolg hebben will, giff dat keen Fahrstuhl, dor musst all de Trepp nehmen. Also beweg di, un dat beten dalli.

Sie stößt ihm die Füße vom Tisch.

Wilhelm : Wo snackst du eigentlich mit den Borgermester, un dorto noch in sien Amtsruum. *Jetzt nimmt er endlich die Füße vom Tisch* : In dütt Büro kann ik mi tominst beten verholen, dütt Büro is mien Oase.

Elise : Oh jo, een Oase. Een richtige Oase – un dat Kamel is all binnen. *Sie deutet auf ihn.*

Wilhelm *erhebt sich nun* : Also Elise, man kann bi’n besten Willen nich allens upmal maken.

Elise : Nee, dat woll nich, aver du bringst dat fardig, allens up eenmal to laten. – Ik warr mi af soforts üm dien Wahlkraam kümmern. Un dat kann ik di all toseggen: Du warrst wedder Borgermester, anners is dat ut twüschen us beiden!

Wilhelm : Wo schön - *stottert* – wo schön, dat du di kümmern wullt, denn aver ok nich to veel. Ik kunn nämlich heel goot up dat Amt, den Arger un den Stress verzichten.

2. Auftritt

Wilhelm, Elise, Nagel, Karin

Es klopft an der mittleren Tür.

Wilhelm : Jo, bidde?

Nagel *kommt vorsichtig herein* : Ehr Dochter is buten, Herr Borgermester, un se fragt, of se rinkamen kann.

Elise : Nu stört se blots, se schall later wedderkamen.

Nagel : Schall kamen, ik schick se forts rin. *Sie ist blitzschnell verschwunden.*

Karin *kommt hinten Mitte herein* : Moin, Paps! – Och Mama, du büst ok hier?

Elise : Jo, ik bün ok hier. *Zu Wilhelm* : Un mit düsse Nagel, dien Sekretärin dor buten, ward dat jümmer slimmer. De versteiht jo wohrhaftig allens verkehrt.

Wilhelm: Se hört beten swoor, aver anners is se in Ordnung.

Elise: Jo, nimm se man ruhig in Schutz.

Karin: So as mi schient, is hier woll dicke Luft.

Elise: Na kloor. Ik kam hier man eenfach rin, dor liggt de Herr Borgermester dor und geiht sien Hobby na.

Wilhelm: Wat meenst du mit Hobby?

Elise: Na, dat Supen!

Karin: Nu överdriffst du aver, Mama, Paps drinkt doch gor nix.

Elise: Un wat is dat? *Sie greift das leere Glas auf dem Tisch.*

Wilhelm: Den lütten Druppen heff ik för mien strapazeert Nervenkostüm brukt.

Karin: Denn kannst du em doch den lütten Genuss gönnen.

Wilhelm: Stah du mi man bi, mien Deern, gegen düsse ... düsse ...

Elise: Na, wat denn, düsse ... düsse ..?

Wilhelm: Mi fällt so gau nix Passend't in.

Elise: Di fällt nix Passend't in, as jümmer. – Aver nu laat di mal wat infallen, dat is nu ut mit Nixdoon. Stantepe fangt de Wahlkampf an, mien leewe Willem.

Wilhelm *etwas lauter* : Elise, mien Nerven hangt an'n Bodden!

Die Tür öffnet sich und Nagel steckt den Kopf herein.

Nagel: Se hebbt na den Boten ropen, Herr Haberkorn?

Elise: Ach wat, nix hett he ropen, de Herr Haberkorn.

Nagel *erstaunt* : Een Korn will de Herr Borgermester? Aver he drinkt doch gor nich.

Wilhelm: Is all goot. Frollein Nagel, ik will keen Korn un ik heff ok nich ropen.

Nagel: Wat meent Se?

Elise *macht Handbewegungen, sie solle verschwinden.*

Wilhelm *laut* : Ik bruk Se nich!

Nagel *zieht sich mit dummem Gesicht wieder zurück.*

Karin: So, un nu hebbt ji jo ok genoch kabbelt. Laat den blöden Wahlkampf mal Wahlkampf wesen.

Wilhelm: Dat is ok mien Menen.

Elise *zieht sich schmollend in einen Sessel zurück.*

Karin: Ik wull Papa wat seggen, wat em freut.

Wilhelm: Du kriggst doch woll keen Kind?

Karin: Aver Paps, natürlich nich. – Ik much mi verloven!

Elise *aufspringend* : Dat kümmt überhaupt nich in Fraag!

Karin: Du weeßt jo noch nich mal, mit wen, Mama.

Elise: Un of ik dat weet, dat kann doch blots düsse Tölpel wesen, de di den Kopp verdreht hett.

Wilhelm: Du kannst den jungen Mann doch nich eenfach „Tölpel“ nömen. Du kennst em jo nich mal nööger.

Elise: Ik nööm em nich Tölpel, he heet Tölpel. Un wenn ik mi nich irr, is he de Söhn van dien gröttsten Rivalen, Johannes Tölpel, de van de Oppositschon as Borgemesterkandidat upstellt worrn is.

Karin: Mama, wat hett Thomas mit de Borgermesterwahl to doon? Wi hebbt us leev.

Elise *nachäffend* : Wat hett Thomas mit der Borgermesterwahl to doon. - Du kannst mi doch nich een Keerl as Swegersöhn in't Huus bringen, wo sien Vadder dien Papa üm sien' Job bröcht hett.

Wilhelm: Also, erstmal is dat noch nich so wiet un denn liggt mi gor nix an düssen Job un wieter geihst du an'n besten mal in den Wahlkampf, anners kümmt du noch to laat.

Elise: Dat warr ik ok doon. Aver dat du mi jo nich dien Tostimmung to dütt Verlöfnis giffst, Willem. *Sie rauscht rechts ab.*

Karin: Mama mit ehrn Ehrgeiz! Se wöör starven, wenn se nich mehr „Fro Borgermester“ wesen kunn. – Aver torüch to Thomas: Ik heff em hierher beden, wiel ik em di vörstellen wull. Ik heff jo nich ahnt, dat Mama hier is. He mutt jeden Momang kamen.

Wilhelm: Laat man goot wesen, Kind. Wenn dien Thomas di gefallt, ward he mi ok gefallen. Un us Mudder hett in de tokamen veer Weken überhaupt keen Tiet, sik üm di to kümmern. De makt mien Wahlkampf!

3. Auftritt

Wilhelm, Karin, Nagel, Thomas

Nagel *wieder durch die mittlere Tür* : Dor is een jungen Mann, Herr Borgermester. Trottel oder so ähnlich heet de, he much to Frollein Karin.

Karin: De heet nich Trottel, de heet Tölpel.

Nagel: Jo, heff ik doch seggt, oder so ähnlich.

Wilhelm: Also laat Se em man rin, den Herrn Tölpel.

Nagel verschwindet und Tölpel tritt kurz danach ein. Er wirkt etwas schüchtern und ängstlich.

Karin: Na, kumm all rin Thomas, Papa ward di all nich bieten..

Wilhelm: Nee, Papa bitt nich un de Borgermester ok nich.

Karin *küsst Thomas flüchtig und sagt dann* : Paps, dat is he, Thomas Tölpel, den ik di vörstellen much.

Wilhelm: Aver ik kenn em doch. Ik warr doch woll den Söhn van mien gröttsten Gegner kennen.

Thomas zu Karin : Ik wuss, dat dat scheev geiht.

Wilhelm: Nix geiht hier scheev, Jung. Un wenn ik Ehrn Herrn Papa as mien Gegner angev, so is dat doch blots politisch meent. Wenn Minschen anner Menen hebbt, mööt se sik jo nich glieks bekriegen.

Karin: Paps, du büst also inverstahn?

Wilhelm: Aver kloor, mien Kind. Blots mit Mudder, so schient mi, ward dat noch Problems geven.

Thomas: Se sünd in Ordnung, Herr Haberkorn. Keen Wunner, dat all Lüüd Se as Borgermester hebben wüllt.

Wilhelm: Na, na, all sünd dat jo woll jüst nich.

4. Auftritt

Wilhelm, Nagel, Karin, Thomas, Mager

Nagel *steckt den Kopf wieder herein* : De Fro Mager weer dor. Hebbt Se Tiet, Herr Borgermester?

Wilhelm: Ok dat noch, de olle Nervensaag.

Thomas: Denn ward wi lever gahn, wenn Se Amtsgeschäfte hebbt.

Wilhelm: In’n Gegendeel, ji mööt hierblieven.

Nagel: Kann Fro Mager rinkamen?

Wilhelm: Rin mit ehr! Je gauer se kümmt, ümse ehrder warr ik se wedder los. Un seggt Se ehr glieks, ik heff nich veel Tiet.

Nagel: Se hebbt veel Tiet, dor ward sik Fro Mager aver freun. *Damit geht sie ab.*

Thomas: Dat hett Ehr Sekretärin woll nich recht verstahn?

Wilhelm: De versteiht allens nich recht. Aver för een Hörgerät föhlt se sik noch to jung.

Mager kommt jetzt von hinten und sprudelt schon in der Tür los. Die beiden jungen Leute bemerkt sie überhaupt nicht und eilt schnurstracks auf Wilhelm zu : Also, dat eene kann ik Ehn seggen, Herr Borgermester, ik heff de ganze Nacht wedder mal keen Oog dichtmakt. Een Auto na'nanner is an mien Slapkamer vöbiddonnert. Wenn Se nich sobatz de Straat sperren laat, warr ik Se as Borgermester nich wedderwählen, dor köönt Se up af!.

Wilhelm: Kann blots hopen, dat Se Ehr Verspreken ok hoolt.

Karin und Thomas amüsieren sich im Hintergrund.

Mager: Ik hool mien Verspreken jümmer in'n Gegensatz to us Herrn Borgermester.

Wilhelm: Ik heff Ehn doch gor nix versprochen.

Mager: Se wullen sik dorför insetten, dat ik wedder in Roh slapen kann, dat hebbt Se mi vör de letzte Wahl tosegg, un dat sünd nu söss Johr her. Un heff ik villicht in Roh slapen? Keen Oog heff ik dichtmakt. Keen enzige Nacht heff ik in Roh slapen, un dat nu all siet söss Johr!

Wilhelm: Na, wenn dat wohrhaftig so wöör, stünnen Se doch nich mehr hier.

Mager: Aver Se mööt nu endlich wat ünnernehmen, anners hiss ik den ganzen Gemeenderat gegen Se up. Se warrt sik wunnern, wo wenig Stimmen Se bi de nächste Wahl kriegen ward.

Wilhelm: Schön weer't jo. – Aver ik will würlklich helpen. De Gemeend wull Ehr Grundstück un Ehr lütt Huus glieks na mien Amtsantritt kopen un dorför een fein't Huus an'n Dörpsrand boon. Ehr Huus steiht doch halv up de Döörgangsstraat. Dat is een Verkehrs-hindernis un mutt ännert warrn.

Mager: Mien Huus wullen Se afrieten. Mi wullen Se an'n Dörpsrand verbannen, wo ik nix mehr hör un nix mehr seh. Ik heff mien ganz't Leven dorin verbröcht. Dat stund an de Straat, bit de Gemeend Lütthusen de Straat vör söss Johr breter boot hett. Is dat mien Schuld, dat dat nu halv up de Straat steiht?

Wilhelm: Se mööt over ok inseh, dat wi de Straat nich sperren köönt. Se is doch de enig Verbindungsstraat.

Mager sehr giftig : Se ward all sehn, wat Se dorvan hebbt. Ik wähl den Herrn Tölpel to'n Borgermester. *Jetzt entdeckt sie Thomas und verwandelt sich plötzlich in eine lebenswürdige Schmeichlerin :* Och, dor is jo de junge Herr Tölpel. Och, grööt Se Ehrn Herrn Vadder veelmals van mi. Seggt Se em, mien Stimm kriggt he bi de nächste Wahl mit Sekerheit. Un grööt Se ok de Fro Mama van Harten. *Und dann grob zu Wilhelm :* Se ward mi noch kennenlehrn, Herr Borgermester! *Ohne Abschied nach hinten ab.*

Wilhelm: Se köönt glieks döör düsse Döör, Fro Mager, dor is de Weg körter. *Er deutet nach rechts.*

Mager geht rechts ab und wiederholt : Se ward mi noch kennenlehrn.

Thomas: Dat weer mi aver unangenehm, Herr Haberkorn.

Wilhelm: Mak di man nix ut, Thomas, dat kenn ik all siet söss Johr so.

Karin: Nu mööt wi aver los, Thomas, wi wullen doch noch Besorgungen maken.

Wilhelm: Jo, ik mutt ok. Mit mien Siesta is dat sowieso ut. *Er schaut auf die Uhr :* Mein Zeit, binah harr ik jo de Sitzung bi'n Waterverband versüümt. *Er nimmt seine Aktenmappe und alle drei gehen rechts ab :* Nu makt jo man keen Sorgen Kinner, mit jo kümmt all allens in'ne Reeg.

Karin: Danke, Paps, ik heff wusst, dat du up mien Siet büst. *Alle drei endgültig rechts ab.*

5. Auftritt

Nagel, Emil, Johannes

Nagel kommt von hinten. Hinter ihr in der Tür ist Emil zu sehen.

Nagel geht auf den Schreibtisch zu : Entschulligung, Herr Haberkorn, wenn ik all wedder stör, Flachmann will mit Se snacken. *Jetzt bemerkt sie erst, dass das Zimmer leer ist.*

Emil *ist nähergekommen* : Jo, wo is denn de Borgermester?

Nagel: Dat frag ik mi ok. Jüst even is he noch hier wesen.

Emil *geht zum Schreibtisch und setzt sich auf den Stuhl des Bürgermeisters.*

Nagel: Jo, sünd Se denn döördreih, Flachmann? Dat is de Platz van us Borgermester!

Emil: Jo, jo, ik weet.

Nagel: Egaal, of dat heet is. Se hebbt dor nix to söken

Emil: Ik sä, dat ik weet, dat dütt de Platz van'n Borgermester is. – Och, Frollein Nagel, laat Se mi doch blots eenmal poor Minuten hier sitten. Wat kann dat all heten?

Nagel: Se ward noch mehr sweten, wenn de Borgermester nu mit'nmal hier updukt.

Emil: Se hebbt nich richtig henhört. Van Sweten heff ik nix seggt.

Nagel: Denn mööt Se aver ok kloor un dütligh snacken.

Emil: Se schullen sik beter een Hörgerät toleggen. – Ik much nich weten, wat Se mit de Tiet so allens so upsreven hebbt, blots wiel Se nix verstaht, wat der Borgermester dikteert.

Nagel: De snackt jo ok kloor un dütligh, bi em verstah ik elkeen Wort. Un nu staht Se up. In düssen Stohl (Sessel) dröff blots der Borgermester sitten. *Sie zerrt Emil hinter dem Schreibtisch hervor.*

Emil: Keen weet, villicht bün ik jo bald Borgermester!

Nagel: Wat seggt Se dor?

Emil: Laat goot weseen, Nägelchen, dat verstaht Se sowieso nich.

Nagel: Ik verstah bannig goot. Un makt Se nich jümmer so, as weer ik swoorhörig.

Emil: Ik do doch nich so. Se sünd doch „taub wie eine Taube, mein Täubchen“. – Un wenn ik as Kandidat gahn wöör, kunn ik jowoll Borgermester warrn. Ik harr jüst so Schangs as de annern ok.

Nagel: Is jo lachhaft! Borgermester Haberkorn blifft Borgermester. He hett tominst 80 Perzent van de Wählers up sien Siet.

Emil: Densso warr ik even mit 20 Perzent Borgermester.

Nagel: Twintigperzentige Borgermester gifft dat nich.

Emil *geht zum Schreibtisch und setzt sich auf den Platz des Bürgermeisters* : Ik kunn jo as Borgermester mit Tölpel een Koalitschon maken. Upletzt bün ik för allens apen.

Nagel: Dat glöv ik ok, Se sünd besopen. Un nu rut hier! *Sie zerrt ihn am Arm.*

Emil: Nu mal nich so hild mit de jungen Peer. Ik sä nix van besopen, ik bün vullkamen nöchtern. Ik sä , (*jetzt sehr laut*) ik bün för allens apen!

Nagel: Een, de för allens apen is, is tomeist ok nich ganz dicht. Un nu schert Se sik rut hier!

6. Auftritt

Nagel, Emil, Johannes

Es klopft an der rechten Tür und gleichzeitig wird sie geöffnet. Tölpel tritt ein.

Johannes: Moin, Herr Borgermester. *Er geht auf den Schreibtisch zu, an dem Emil immer noch sitzt.*

Nagel: Dor hebbt wi den Salat.

Johannes: Wat makt Se denn hier, Flachmann? Wo kamt Se up den Platz van'n Borgermester?

Nagel: Ik segg em all de ganze Tiet, dat he up den Borgermesterstuhl nix to söken hett.

Emil: Man keen Upregung, de Herrschaften, ik mak jo all freewillig Platz. *Er will aufstehen.*

Johannes: Blievt Se ruhig sitten, Flachmann. Ik wull sowieso wat mit Se besnacken. *Zu*

Nagel: Is Möhlmann all hier wesen?

Nagel: Vandag noch nich.

Johannes: Denn ward he woll glieks kamen. Ik bün nämlich mit em hier verafred't.

Zu Emil : Un wonehm steckt de echte Borgermester?